

...aus der **OBERACHERNER** **Dorfgeschichte**

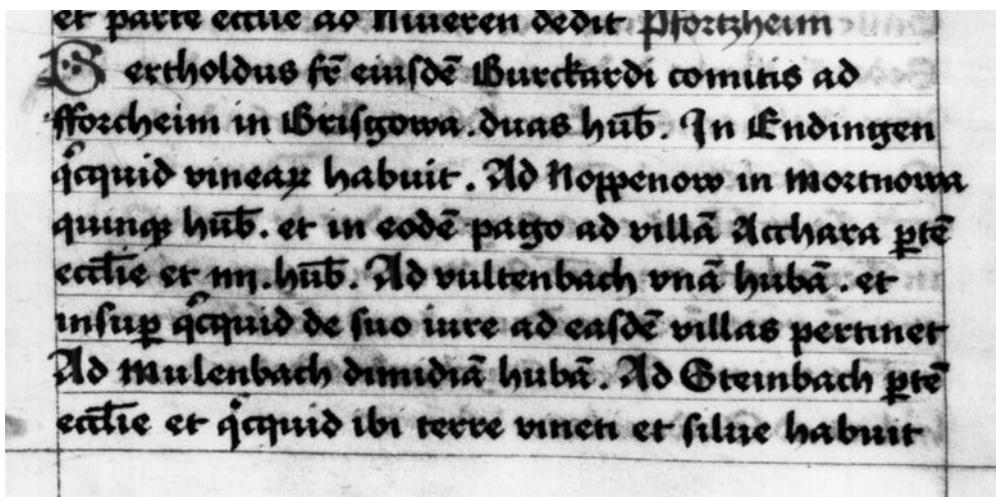
Ausgabe Nr. 1

Wann wurden Oberachern und Achern erstmals urkundlich erwähnt?

Ein wichtiges Dokument: der „Codex Hirsaugiensis“
Im Jahre 1950 feierten die Gemeinde Oberachern und
die Stadt Achern ihr 900-jähriges Bestehen.

Das Ersterwähnungsjahr 1050 ist in dem „Topographischen Wörterbuch des Großherzogtums Baden“ von Albert Krieger (Heidelberg 1904) dokumentiert, in welchem man folgende Zeilen nachlesen kann:
„Achern, Stadt, und Oberachern, Dorf (<im Amt> Achern). - ad villam Acchara ad a. 1050 Cod. Hirsaug. 26“. Dieses Buch des Klosters Hirsau in Württemberg, der „Codex hirsaugiensis“, wurde im 16. Jahrhundert niedergeschrieben und beinhaltet eine Schenkung von Gütern und Rechten an das Kloster gegen Ende des 11. Jahrhunderts. Der Codex befindet sich heute im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart.

Die entsprechende Textpassage aus der Originalurkunde im Codex Hirsaugiensis



Im Jahre 1977 veröffentlichte der verstorbene Acher-ner Heimathistoriker Hugo Schneider im Jahresband „Die Ortenau“ des Historischen Vereins für Mittelbaden seinen Aufsatz „Achern und die Klöster Hirsau und Reichenbach im Murgtal“. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit stellte er allerdings fest, daß die Erstnennung der beiden Ortschaften im Jahre 1050 nicht zutreffend ist, weil im „Codex Hirsaugiensis“ gar keine Jahreszahl genannt wird (s. Abbildung der Originalurkunde) und das Kloster Hirsau in diesem Jahr noch gar nicht bestand, sondern erst neun Jahre später mit dessen Bau begonnen wurde.

Spätere Nachforschungen vom Schriftführer des HVO, Reiner Vogt, ergaben, daß es sich bei der Jahreszahl „1050“ im „Topographischen Wörterbuch“ schlicht und einfach um einen Druckfehler handelt, indem anstelle des Jahres 1090 das Jahr 1050 abgedruckt wurde. So heißt es in einem Schreiben des Hauptstaatsarchives Stuttgart vom 23. September 1992 wörtlich: „Die in der älteren Literatur genannte Jahreszahl „1050“ für die erste urkundliche Erwähnung Acherns (und Oberacherns), Grundlage der 900-Jahrfeier von 1950, ist unrichtig. Sie geht allem Anschein nach auf einen Druckfehler in Kriegers Topographischem Wörterbuch zurück, wo statt „1090“ fälschlich „1050“ erscheint. Allerdings wird auch die Jahreszahl „1090“ in der Quelle nicht genannt, sondern ist das Resultat einer mehr oder weniger groben zeitlichen Einordnung des hier als Schenker in Erscheinung tretenden Burkhard von Staufenberg“.

Nachdem das Hirsauer Urkundenbuch keine Datierung enthält, stellt sich die Frage, wann dieses frühe „Acchara“ erstmals zeitlich einwandfrei nachgewiesen werden kann. Dabei wird man im Jahre 1115 fündig – in Zusammenhang mit dem im ehemaligen Oberacher-ner Wasserschloß ansässigen Adelsgeschlecht derer „von Achern“: Am 18. Juni 1115 treten ein Gottschalk von Achern mit seinem Sohn bei einem feierlichen

Der Originaltext der Schenkung im „Codex hirsaugiensis“ mit der Erstnennung von Oberachern und Achern hat folgenden Wortlaut (*1):

**„Bertholdus frater eiusdem Burckardi
(Burckardus comes de Stouffenberg)
...et in eodem pago ad villam Acchara
partem ecclesie et IIII hubas;
at Vultenbach unam hubam, et insuper
quicquid de suo iure ad easdem villas
pertinet;...“**

In deutscher Übersetzung heißt das:

„(schenkte) Berthold, Bruder des Grafen Burkhard zu Staufenberg ... seinen Anteil am Kirchensatz zu Achern und 4 Huben, zu Fautenbach eine Hube und alle seine Rechte und Ansprüche, die er außerdem an das Dorf hatte.“

Die in der Urkunde genannte Kirche gehörte zu einem Gutshof und war Eigentum des Gutsherren (Eigenkirche). Berthold von Staufenberg hatte einen gewissen Anteil an dieser Kirche mit den entsprechenden Einkünften daraus.

Bei einer Hube handelt es sich um einen Bauerhof mit dem entsprechen den Besitz, einer Familie den Lebensunterhalt zu gewährleisten. Dieser Besitz umfaßt das Haus und den Hof im Dorfbereich, Flurstücke in den verschiedenen Gewannen des Dorfes sowie einen Anteil an der Allmend. Die Huben waren Pachtbesitz, und der Bauer („Huber“) war dem Grundherr zu Diensten und Abgaben verpflichtet. In unserem mittelbadischen Raum umfaßte 1 Hube etwa 30-40 bad. Morgen (= ca. 10 Hektar).

Diesbezüglich ist noch anzumerken, daß das gesamte Hirsauer Urkundenbuch in den „Württembergischen Geschichtsquellen Band I“, (1887) abgedruckt und veröffentlicht wurde und dieses Buch im Hauptstaatsarchiv eingesehen werden kann.

Schenkungsakt in Malsch als Zeugen unmittelbar vor Bertold von Eberstein und dessen Schwiegersohn, Wetzel von Zollern, auf (*2).

Aus „Acchara“ werden Oberachern und (Nieder-) Achern

Im Verlauf der folgenden Jahrhunderte wird - wie im Hirsauer Urkundenbuch auch - weiterhin von „Acchara“

(auch „Achere, Acheren“) gesprochen. Dabei handelte es sich jedoch nicht um eine geschlossene Ortschaft, sondern dieser Name war ursprünglich die zusammenfassende Bezeichnung für „eine unbestimmte Anzahl von Streuansiedlungen entlang der Acher“ (*3), wobei sich die beiden Siedlungsschwerpunkte hauptsächlich in Oberachern auf dem Gebiet rund um das Wasserschloß und der späteren Johanneskirche befanden, so daß es für notwendig erachtet wurde, die beiden Kirchen im heutigen Oberachern (St. Stefan und St. Johann), welche wahrscheinlich beide Eigenkirchen eines Grundherren waren (*4), zu Pfarrkirchen zu erheben. Welche der beiden Kirchen aber die ältere ist, kann wegen fehlender Urkunden wahrscheinlich nie eindeutig geklärt werden. Vorhandene Dokumente lassen den Schluß zu, daß es sich bei der Johanneskirche um jene im Hirsauer Urkundenbuch genannten Kirche handelt (*5).

Ab dem 14. Jahrhundert entwickelten sich dann aber aus „Acchara“ zwei selbständige Gemeinden, und es wird vermehrt zwischen Oberachern und Nieder- oder Unterachern unterschieden, was dadurch besonders deutlich wird, daß in einer Urkunde des Klosters Allerheiligen

von 1339 unser Heimatort erstmals als „Acheren superiore“ (Oberes Acheren) (*6), und in einer weiteren, acht Jahre später, als „Obernacher“ bezeichnet wird. Bei dem Dokument vom 5. April 1339 handelt es sich ebenfalls um eine Schenkungsurkunde, in welcher die Edelfrauen Metzze und Gerhuse, Töchter des Straßburger Bürgers Heinrich von Achern, dem Kloster Allerheiligen zu ihrem Seelenheil ihre Gefälle und Güter vermachten, die teilweise auch in Oberachern lagen (*7).

Ist Oberachern älter als Achern?

Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann diese Frage mit „Ja“ beantwortet werden, weil sich die älteren Überlieferungen über „Acchara“ auf Oberachern beziehen und das jüngere Niederachern wahrscheinlich erst später auf der ursprünglichen Sasbacher Mark entstand (*8). Niederachern bekam aber als Sitz des Markgerichtes und des Landgerichtes größere Bedeutung als Oberachern, obwohl dieses im kirchlichen Bereich einflußreicher war. Die Unterscheidung zwischen den beiden Orten im Laufe des 14. Jahrhunderts muß aus diesen Gründen notwendig geworden sein, weil schon damals eindeu-

Pfarrer Thomas Bieger beim Festgottesdienst zur 900-Jahrfeier in der Pfarrkirche St. Stephan in Oberachern



tige Benennungen helfen, Konflikte untereinander zu vermeiden. Somit kann man ab dem beginnenden 14. Jahrhundert von einer eigenständigen Oberacherer Dorfgeschichte sprechen.

In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß Niederachern 1372 zum ersten Mal unter dieser Bezeichnung erwähnt wird, und zwar im Zusammenhang mit der Stiftung eines Marienaltars in der Stefanskirche Oberachern durch die Witwe des kaiserlichen Vogtes Andreas von Achern, Gisela von Hofweier (*9).

Die 900-Jahrfeier – ein großes Ereignis der Dorfgeschichte

Um noch einmal auf die 900-Jahr-Feier in Oberachern (in Achern fanden die Feierlichkeiten eine Woche später statt) vom 2. bis 4. September 1950 zurückzukommen: Dieses große Jubiläum hatte damals seine Berechtigung, denn die Oberacherer und Acherner konnten von jener „Ungenauigkeit“ im Topographischen Wörterbuch nichts wissen. Außerdem war es in der damaligen Zeit - nur fünf Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges - eine große Leistung, diese vielfältigen Aktivitäten im Rahmen des 900. Geburtstages der Gemeinde zu organisieren, sei es die Festschrift (welche noch in vielen Haushalten in Ehren gehalten wird), sei es das Festspiel „Die große Entscheidung“ aus der Feder von Dr. Gustav Strübel oder auch der historische Umzug (*10). Zusammenfassend kann man sagen: Alle Personen, die damals gemeinsam mit Bürgermeister Bernhard Früh zum Gelingen der Jubiläumsfeierlichkeiten beigetragen haben, verdienen den allerhöchsten Respekt und ein herzliches „Vergelt's Gott“. Zur Erinnerung an die 900-Jahr-Feier haben wir die beiden Fotos abgedruckt.

Quellenhinweise:

(*1) Hugo Schneider „Achern und die Klöster Hirsau und Reichenbach im Murgtal“ in „Die Ortenau“ 57/1977

(*2) Kindler v. Knobloch „Oberbadisches Geschlechterbuch“ I, S. 2, Philipp Ruppert „Kleine Geschichte der Stadt Achern“ 1880, Karl Reinfried „Das ehem. Wasserschloß zu Oberachern“ in „Die Ortenau“ 8/1921.

(*3) und (*4) Hugo Schneider „Die kirchl. Verhältnisse in Achern von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts“ in „Die Ortenau“ 63/1983.

(*5) Bestätigungsurkunde von Papst Alexander III. für das Kloster St. Georgen, in der eine weitere Kirche genannt wird, bei welcher es sich nur um die Stefanskirche handeln kann; Württ. Urkundenbuch II, S. 166, HStA Stuttgart.

(*6) Generallandesarchiv (GLA) Karlsruhe, Allerheiligen Cop. I.

(*7) Albert Krieger „Topogr. Wörterbuch des Großherzogtums Baden“ (Heidelberg 1904. Diese Urkunde ist auch abgedruckt in „Kleine Geschichte der Stadt Achern“ von Philipp Ruppert, 1880.

(*8) „Das Land Baden-Württemberg“ - Amtl. Beschreib. nach Kreisen und Gden., Band 6, Stuttgart 1982.

(*9) GLA Karlsruhe 33/39

(*10) Festschrift „900 Jahre Gemeinde Oberachern und Stadt Achern“



Der damalige Bürgermeister Bernhard Früh beim Festumzug zur 900-Jahrfeier.

Im Dezember 1995 schlossen sich fünf Mitglieder des HVO zusammen - mit dem Ziel, die Vergangenheit der Heimatgemeinde zu erforschen, deren Eigen- und Besonderheiten hervorzuheben und diese der Bevölkerung zu vermitteln. Bestes Beispiel für den letztgenannten Punkt ist die über 500 Jahre alte Gründonnerstagsfußwaschung, die etwas Außergewöhnliches in unserer Dorfgeschichte darstellt. Auch die Sicherung alter Unterlagen ist eines der Ziele, welches sich diese Gruppe innerhalb des <Heimat- und Verschönerungsvereins> vorgenommen hat. So wird z. B. beabsichtigt, Fotografien aus „Alt-Oberachern“ zusammenzutragen und davon Reproduktionen anzufertigen, damit diese den nächsten Generationen erhalten werden. Schließlich werden wir in unregelmäßigen Abständen diese Heftreihe weiterführen, um in Aufsätzen zu den verschiedensten Themen die Oberacher Bevölkerung über unsere gemeinsame Dorfgeschichte zu informieren.

Bei Fragen, Anliegen und vor allem Hinweisen auf alte Unterlagen, die von Interesse für die

Oberacher Dorfgeschichte sind, wenden Sie sich jederzeit an Reiner Vogt (Tel. 07842/2194) und Stefan Kininger (07841/22347) vom „Heimat- und Verschönerungsverein“.

Dieses Heft erhebt nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Die beteiligten Personen, die Unterlagen für diese Veröffentlichung zusammengetragen haben, sind dankbar für jede konstruktive Kritik, bzw. Zusammenarbeit.

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Verschönerungsverein
Oberachern e.V.,
August 1996
Gestaltung: Bruno Dörsam, Oberachern
Text: Reiner Vogt sowie Stefan Kininger
und Richard Weber
Bilder: HVO-Archiv

Besonderer Dank gilt Dr. Kurt Hochstuhl vom Hauptstaatsarchiv in Stuttgart für seine Unterstützung.

Alfred Georg Frei/Dr. Kurt Hochstuhl

„Wegbereiter der Demokratie - Die badische Revolution 1848/49: der Traum von der Freiheit“

Große Ereignisse werfen bekanntlich „ihre Schatten voraus“; so auch im Hinblick auf die vielen verschiedenen Ausstellungen, Vorträge und Feierlichkeiten, welche in zwei Jahren zum Gedenken an die badische Revolution vor 150 Jahren veranstaltet werden.

Im Vorfeld dieses Jubiläums wird im Oktober/November dieses Jahres in den Räumen des Karlsruher Schlosses das neueste Buch über die Revolution vorgestellt. Das Taschenbuch der beiden Autoren Alfred Georg Frei und Dr. Kurt Hochstuhl behandelt

aber nicht nur die Ereignisse in Karlsruhe oder das Ende des Volksaufstandes in Rastatt. Auch andere Gegenden der damaligen „Republik Baden“ werden berücksichtigt. So hatten die politischen Ereignisse der damaligen Zeit auch auf unsere Gegend erhebliche Auswirkungen.

Aus diesem Grund findet voraussichtlich im November in Oberachern exklusiv die Vorstellung dieses Buches für die Raumschaft Achern statt. In Zusammenarbeit mit der Acherner Buchhandlung Wolfgang Winter und dem „Heimat- und Verschönerungsverein Oberachern (HVO)“ skizziert der Mitautor, Dr. Kurt Hochstuhl aus Sandweier, die Ereignisse der damaligen Zeit unter besonderer Berücksichtigung von Achern und Umgebung.

Nähere Informationen werden noch rechtzeitig in der Tagespresse bekanntgegeben.

Die Veröffentlichung dieser ersten Ausgabe „...aus der Oberacherner Dorfgeschichte“ wurde ermöglicht durch die Firma Dörsam-Design, Oberachern, die den kostenfreien Aufbau, die Kosten für die Druckfilme und den Druck übernahm.



**Wir gestalten für Sie Prospekte, Kataloge,
Broschüren, Poster, Anzeigen, Verpackungen...
konzipieren Ihr Corporate Design
vom Entwurf Ihres Firmenlogos
über die Geschäftspapiere, Fahrzeug- und
Fassadenbeschriftung...
Eigenes Studio für Werbefotografie.**

DÖRSAM-DESIGN

**Benz-Meisel-Straße 6, 77855 Achern-Oberachern
Tel. (0 78 41) 72 48, Fax (0 78 41) 95 64**